

Stählin, Heinrich August

Theologieprofessor, geistl. Konsistorialrat 1846-1861

Geb. 6.10.1812 in Brünn/Brno; gest. 10.4.1861 ebd.

Nach Beendigung der Gymnasialausbildung am ev. Gymnasium in Teschen/Cieszyn/Těšín in Österr. Schlesien 1830 folgten das Studium der Philosophie in Wien und Olmütz/Olomouc und ev. Theologie an der Prot.-theol. Lehranstalt in Wien. Am 21.9.1834 ordiniert, wurde er mit Wirkung vom 14.10.1834 als Vikar und Lehrer und 1841 als 2. Prediger der ev. Gemeinde seiner Heimatstadt angestellt; 1839 erwarb er in Olmütz den Titel Dr.phil. (GZ 1839/0110). Aufgrund der Entschließung vom 13.12.1845 wurde er mit Wirkung vom 5.2.1846 zum Professor für Dogmatik und Symbolik A.B. (GZ 1846/0011) und mit Hofdekret vom 30.4.1846 zum Konsistorialrat (GZ 1846/0361) ernannt. Diesem oblag die kompetenzmäßige Umsetzung der Consistorialordnung (1784) und der seitherigen Verordnungen in publico ecclesiasticis, namentlich das Recht (Helfert 48), „die Glaubensangelegenheiten der Religionsverwandten zu besorgen; außerordentliche Religionsfälle (...) zu entscheiden“, Berichte über den Zustand der Gemeinden entgegenzunehmen, „Streitigkeiten zwischen Gemeinden, Predigern und Schullehrern, welche die Kirchenzucht und das sittliche Betragen betreffen, aber von den Superintendenten nicht beigelegt werden können, abzuthun ...“. In Summa: die geistliche Aufsicht über die Amtsführung und den Wandel der Superintendenten, der Prediger und Lehrer. Er war auch eingebunden in die Präsentation, Ordination und Installation der Prediger. St. versah dieses Doppelamt als Professor und Konsistorialrat bis zu seinem überraschenden Tod, der ihn auf einer Besuchsreise in seiner Heimatstadt ereilte.

St. nahm an der Augustkonferenz 1848 teil, die sich als synodale Alternative zum Konsistorium verstand und die Initiative zur Kirchenreform in der postrevolutionären Epoche ergriff. Das wurde vom Konsistorium wenig überraschend abgelehnt, weshalb der Eindruck entstand, dass „unsere geistliche Oberbehörde mehr zur Unterdrückung der religiösen Freiheit als zur Beförderung derselben gewirkt habe“ (zit. Schwarz 2006, 575). Die heikle Stellung St. als Konsistorialrat und als Teilnehmer an der Augustkonferenz zeigte sich in einer Aktenbemerkung, mit der er vorsichtig für die Beschlüsse vom August 1848 votierte. An der 1849 einberufenen Superintendentenkonferenz, die als „Vorsynode“ 1849 firmiert, war er jedoch nicht beteiligt. Er hatte sich 1848 für die Inkorporierung der Lehranstalt in die Alma Mater Rudolphina Viennensis eingesetzt, die aber am katholischen Stiftungscharakter der Universität und am Widerspruch des Universitätskonsistoriums (am 23.9.1848 mit 6:5 Stimmen) knapp scheiterte. Das Vertrauen seiner Kollegen zeigte sich in seiner Wahl zum Dekan seiner Lehranstalt, die 1850 in den Rang einer von der Universität separierten selbständigen Fakultät erhoben wurde. Er bekleidete das Dekanat in den beiden Studienjahren 1852-1854.

An Auszeichnung ist der ehrenhalber verliehene Dr.theol. der Universität Königsberg in Preußen zu vermerken.

Quelle: AEKÖ Wien, PA Stählin

Werke: Gelegenheitsschriften, Predigten, Rede bei der Eröffnung der Vorlesungen 1847: Über die Wichtigkeit der harmonischen Verbindung ächter Wissenschaftlichkeit mit frommer Gesinnung, Wien 1847; Für den Frieden unter den Christen beim Unterschiede der Glaubensbekenntnisse (Predigt in Brünn 16.9.1855), Wien 1855, Nachdruck in: Halte, was du hast 8 (1875) Nr. 10/16.5.1875, 121-124.

Literatur: Gustav Frank, Die k.k. ev.-theol. Fakultät in Wien, von ihrer Gründung bis zur Gegenwart, Wien 1871, 34 f.; Michael Taufrath, Kurze Nachrichten über die k.k. ev.theol. Fakultät in Wien (...), Wien ²1871, 14 f.; Wurtzbach XXXVII, 86; BBKL X, 1114 f.; ÖBL XIII, 78; Joseph Helfert, Die Rechte und Verfassung der Akatholiken in dem österreichischen Kaiserstaate, Prag ³1843; Gustav Reingrabner, Um Glaube und Freiheit, Frankfurt/M. 2007, 86 f.; Karl W. Schwarz, Die „Vorsynode“ 1849, ZRG KA 92 (2006) 570-602; ders., (...) Brünnener Theologieprofessoren in Wien: Heinrich August Stählin (...), in: ders., Von Mathesius bis Masaryk. Über den Protestantismus in den böhmischen Ländern (...), Prag 2019, 224-226.

Karl W. Schwarz